

Im Gespräch mit Stefan Baumgartner

«Als bald 200-jähriges Unternehmen werden wir auch diese Krise meistern»

Wie tangiert die Wirtschaftskrise rund um das Corona-Virus die Firma G. Baumgartner AG, den grössten Anbieter handwerklich-industrieller Arbeitsplätze in der Gemeinde Cham?

Mit unseren 300 Mitarbeitern kann diese Krise nicht spurlos an uns vorbeigehen. Wir sind tangiert, da Baustellen in Genf geschlossen wurden und wir die bereits produzierten Fenster nicht auf Baustellen anschlagen können. Das bringt selbstverständlich viel Ungemach, weil es unsere gesamte Planung teilweise auf den Kopf stellt. Je nach Dauer des Unterbruchs wird auch unsere Produktion in Hagendorn betroffen sein. Aber wir werden auch diese Krise meistern.

In der nationalen Presse war zu lesen, dass mehrere Ihrer nationalen Konkurrenten Konkurs anmelden mussten. Wie betrifft das die Firma G. Baumgartner AG?

Das ist in der Tat ebenfalls eine sehr unerfreuliche Entwicklung, die allerdings keinen Zusammenhang mit Corona hat. Die Probleme dieser Firmen zeichneten sich seit längerer Zeit ab. Für uns ist von unmittelbarer Bedeutung, dass gemeinsame Zulieferer nun ebenfalls in den Abgrund gerissen werden könnten. Wir werden die Situation genau im Auge behalten.

Sie planen in Hagendorn das Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner. Ist es in einem schwierigen Umfeld verantwortungsvoll, noch weiter zu investieren?

Ja, auf alle Fälle. Stillstand wäre Rückschritt. Ich darf unser Unternehmen ja in der sechsten Ge-

neration führen, und ich weiss, dass sich auch meine Vorfahren in schwierigen Situationen behaupten mussten. Die Erfahrung in bald 200 Jahren zeigt: Mit einem umsichtigen und trotzdem mutigen Handeln lassen sich auch unerfreuliche Situationen meistern und Probleme lösen. Mit dem Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner schaffen wir die Voraussetzungen und den Platz, um uns auch in Zukunft dauernd zu erneuern. Wir bleiben die modernste Fensterfabrik der Schweiz und wohl auch Europas.

Wie gross ist das Investitionsvolumen für das Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner?

Nach einer fünfjährigen Entwicklungszeit liegt das Ergebnis einer aufwändigen, intensiven Zusammenarbeit zwischen Einwohnergemeinde, Nachbarschaft und Öffentlichkeit, kantonalen Stellen, ENHK (Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission), Eigentümerschaft und Fachpersonen aus Architektur, Landschaftsplanung, Verkehrsplanung, Raumplanung, Lärmschutz, Geologie und Hydrologie vor. Auf finanzieller Seite wurden für das vorliegende Projekt seit 2013 bereits mehrere Millionen Franken in die Planung investiert. Zudem wurden, um das Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner am heutigen Standort zu realisieren, umfangreiche Grundstückkäufe in der Nachbarschaft getätigt. Insgesamt ist aus heutiger Sicht gesamthaft mit einem Investitionsvolumen in dreistelliger Millionenhöhe zu rechnen.

Wie geht es weiter?

Damit das Projekt realisiert werden kann, muss der bestehende Bebauungsplan geändert werden. Über diese Änderung werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Einwohnergemeinde Cham voraussichtlich im November an der Urne entscheiden.



Stefan Baumgartner, Verwaltungsratspräsident und Unternehmensleiter der G. Baumgartner AG, vor der grünen Fabrik.

Haben Sie einen Plan B?

Nein, wir haben keinen Plan B, sondern sind überzeugt, dass die Chamerinnen und Chamer unseren traditionsreichen, etablierten und erfolgreichen Betrieb, der rund 300 Arbeitsplätze auch im handwerklichen Bereich bietet und ein guter Steuerzahler für die Gemeinde Cham ist, nicht aus der Gemeinde vertreiben werden. Es wird ja auch viel unternommen, damit die Produktion der Firma G. Baumgartner in Hagendorn gehalten werden kann. Eine optimale Eingliederung in diese einmalige Landschaft muss auch in der nächsten Etappe gelingen. Die Einwohnergemeinde Cham verlangt eine hohe Qualität – und kann in diesem Prozess zusätzliche Aufwertungen erreichen, die der Allgemeinheit zu Gute kommen. PD